

Das Magazin für soziales Handeln

Sozialcourage

Regionalausgabe 4/2013



Caritasverband Koblenz e. V.



Stell mich an, nicht ab!

Wir machen Aktion für Langzeitarbeitslose.

- Die Bundesregierung fördert arbeitsmarktferne langzeitarbeitslose Menschen nicht hinreichend. Sie hat die Mittel zu deren beruflichen Eingliederung massiv gekürzt.
- Die katholische Bundesarbeitsgemeinschaft „Integration durch Arbeit“ (IDA) und der Deutsche Caritasverband haben im Vorfeld der Bundestagswahl Vorschläge gemacht.
- Über 1700 Aufsteller mit 10 echten Schicksalen waren von Freiburg bis Berlin in ganz Deutschland unterwegs.

Die Aufsteller standen stellvertretend für alle Langzeitarbeitslosen in Deutschland. Seit Einführung der Grundsicherung für Arbeitssuchende im Jahr 2005 sind etwa 500.000 Grundsicherung beziehende Menschen kontinuierlich arbeitslos. Diese Menschen haben heute praktisch kaum noch eine Chance am Arbeitsmarkt. Nur jeder zehnte Langzeitarbeitslose erhält ein Förderangebot zur beruflichen Eingliederung. Das führt häufig zur sozialen Ausgrenzung und Isolation. Die Folgen für die Menschen und ihre Familien sind fatal. Wir finden das mit einem christlichen Menschenbild nicht vereinbar. Jedem sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich entsprechend seiner Fähigkeiten in die Gesellschaft einzubringen.

Stellen auch Sie sich hinter unsere Aktion!

Martina Best-Liesenfeld

Martina Best-Liesenfeld
Caritasdirektorin

Impressum

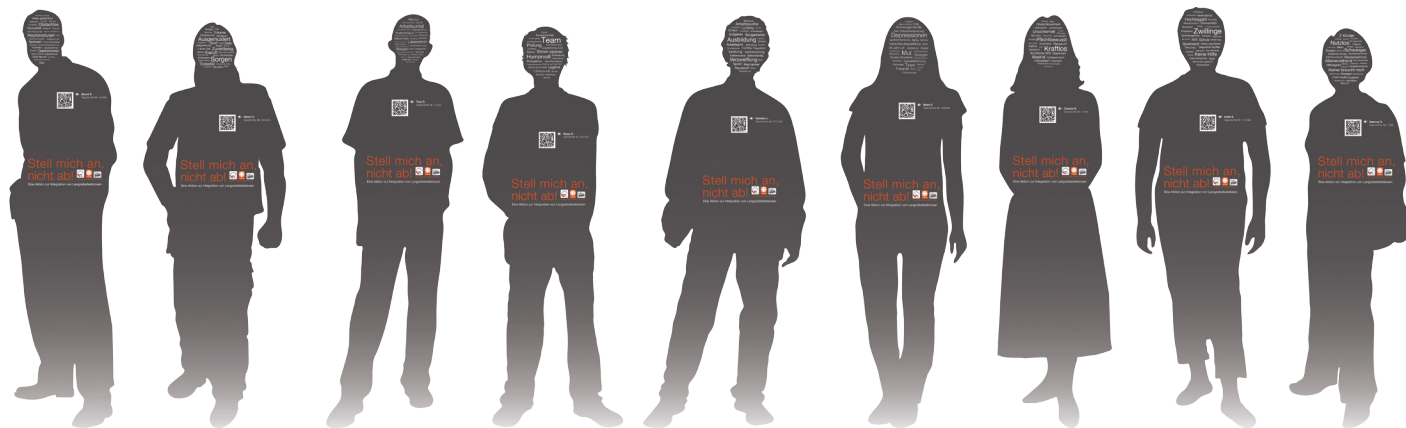
Caritasverband Koblenz e. V.
Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 13906-0
info@caritas-koblenz.de
www.caritas-koblenz.de
Redaktion: Marco Wagner
Fotos: Caritas, Fotolia, iStockphoto

Spenden

Spendenkonto 146 605
Sparkasse Koblenz
BLZ 570 501 20

Jede Spende hilft.
Danke für Ihre
Unterstützung!

Engagiert für Menschen

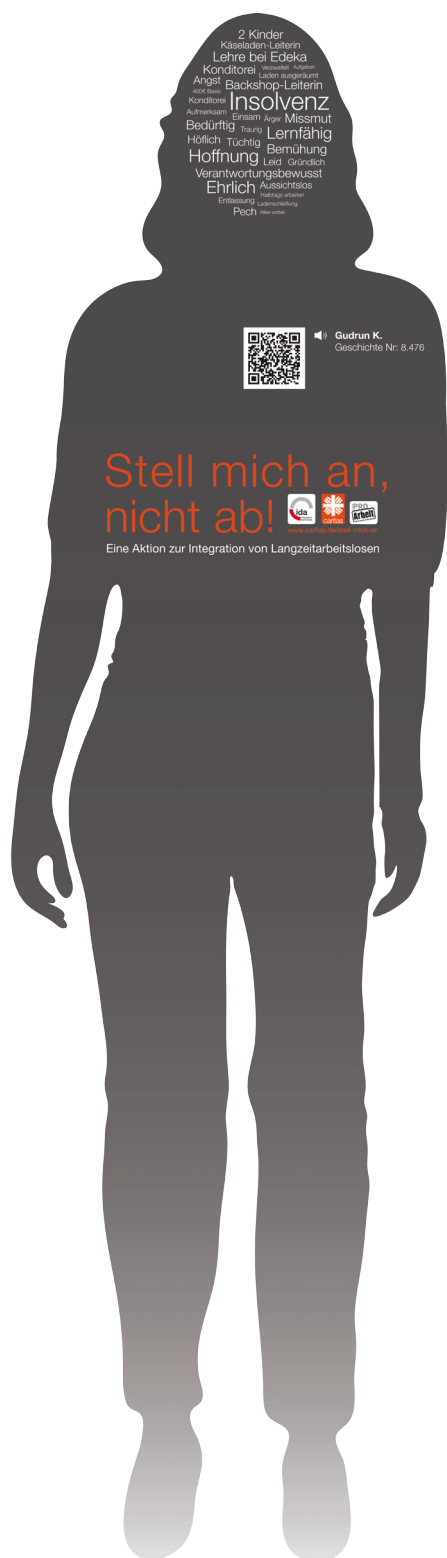


Stell mich an, nicht ab!

Eine Aktion zur Integration von Langzeitarbeitslosen

Unsere Forderungen:

1. Viele Menschen sind zwei oder mehr Jahren arbeitslos. Kommen dazu noch weitere Probleme, wie z. B. gesundheitliche Einschränkungen oder Überschuldung, wird eine Integration in den Arbeitsmarkt zusätzlich erschwert. Die **Integration** dieser Gruppe der arbeitsmarktfernen Menschen muss politisch in den Fokus genommen werden.
2. Die soziale Teilhabe und Teilhabe am Arbeitsleben müssen Ziele der **Grundsicherung** für Arbeitssuchende werden. Zusätzlich sollte es einen Rechtsanspruch auf Leistungen zur sozialen Integration, wie Schuldnerberatung oder Suchtberatung, geben.
3. Jobcenter müssen Anreize bekommen, Integrationsfortschritte von arbeitsmarktfernen Menschen zu befördern. Dazu gehört auch die Anerkennung der sozialen und **gesundheitlichen Stabilisierung** als Integrationsfortschritt. Hier muss auch eine verbindliche Verknüpfung der vereinbarten Ziele mit Finanzmitteln erfolgen.
4. Arbeitsmarktferne Menschen lassen sich nicht von heute auf morgen eingliedern. Für sie muss eine mehrjährige **Eingliederungsstrategie** entwickelt werden. Die finanziellen Mittel hierfür müssen von den Jobcentern über mehrere Jahre verplant werden können.
5. Eine Integration dieser arbeitsmarktfernen Menschen in reguläre Arbeit gelingt nur, wenn die Beschäftigten und ihre Arbeitgeber im Rahmen dieser öffentlich geförderten Beschäftigung Begleitpersonen zur Seite gestellt bekommen. **Sozialarbeiter** können ihnen helfen, die spezifischen Probleme bei der Eingliederung zu bewältigen.
6. Für die Menschen, die den Anforderungen an ein reguläres Arbeitsverhältnis nicht gewachsen sind, schlagen wir die Einführung von sogenannten „Integrationsjobs“ vor. Sie dienen besonders arbeitsmarktfernen Menschen als niedrigschwellige Arbeits- und Teilhabeangebote. **Integrationsjobs** sind wegen der arbeitsmarktfernen Zielgruppe schon von sich aus nicht wettbewerbsverzerrend und verdrängen keine reguläre Arbeit. Die Tätigkeitsfelder sollten im lokalen Konsens der Arbeitsmarktakteure gefunden werden. Für die Tätigkeit wird neben der Grundsicherung eine Mehraufwandsentschädigung gezahlt.
7. Wir fordern ferner die **Erprobung von neuen Wegen** für die wirkungsvolle Integration dieser Zielgruppe. Wir schlagen hierzu das Modellprojekt „sozialer Beschäftigungsbetrieb“ vor.



10 Jahre CarMen gem. GmbH

Beschäftigung und Qualifizierung zur Teilhabe am Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft

„Es ist schön, dass wir heute zusammen feiern. Die Mitarbeiter können stolz sein auf ihre Arbeit.“ Mit diesem Worten begrüßte Staatssekretär David Langner die Gäste zum 10-jährigen Geburtstag der CarMen gem. GmbH.

2003 wurde das Tochterunternehmen unseres Caritasverbandes gegründet, deren Name „Caritas für Menschen in Beschäftigung“ (CarMen) zugleich Programm ist.

Seit dieser Zeit hat sich einiges getan. Mit den Standbeinen Integrationsbetrieb und Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen hat sich die CarMen mit der Betriebsstätte im Stadtteil Metternich zu einem modernen sozialen Dienstleister entwickelt.

„Unsere obersten Ziele sind die Beschäftigung von Menschen mit und ohne Handicaps sowie die Eingliederung von arbeitslosen Menschen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft“, erklärt Geschäftsführer Hermann Trapp.

Garten- und Landschaftsbau, Hausmeisterdienste, Haus- und Gebäudereinigung, Schülerbistro, Kleiderladen oder Stromspar-Check: Das Leistungsportfolio kann sich mehr als sehen lassen. „Ob öffentliche oder soziale Einrichtungen, Unternehmen sowie private Auftraggeber, wir bedanken uns bei allen Kunden und Kooperationspartnern für das Vertrauen in den vergangenen zehn Jahren“, so Hermann Trapp weiter.

Im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten wurden gemeinsam mit den Jobcentern im Stadt- und Kreisgebiet mehr als 5000 Menschen beschäftigt und qualifiziert.



Staatssekretär David Langner (Bildmitte) bei der Übergabe der Förderzusage beim 10-jährigen Geburtstag der CarMen gem. GmbH.

Seit vergangenem Jahr ist die Beschäftigungsgesellschaft der Caritas auch als Bildungsträger zertifiziert.

„Die Zertifizierung war für uns ein bedeutender Meilenstein“, so Caritasdirektorin Martina Best-Liesefeld. „Sie ermöglicht uns, auch zukünftig mit der Agentur für Arbeit oder den zuständigen Jobcentern fachlich fundiert und effektiv arbeitsmarktpolitische Maßnahmen umzusetzen.“

Zurzeit beschäftigt die CarMen 72 Mitarbeiter, 52 im Integrationsbetrieb und 20 im Rahmen Arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen.

In diesem Kontext hatte Staatssekretär David Langner mit der Zusage zur Förderung von fünf weiteren Integrationsarbeitsplätzen auch ein passendes Geburtstagsgeschenk mitgebracht.

Weitere Informationen:

CarMen gem. GmbH
Hermann Trapp
Im Acker 23, 56072 Koblenz
Telefon: 0261 911600
trapp@carmengmbh.de



Caritas-Familie feierte

Caritastag 2013:

Ehrung der ehrenamtlichen Mitarbeiter aus den Pfarrgemeinden

„Familie schaffen wir nur gemeinsam!“ Der diesjährige Caritastag stand ganz im Zeichen der laufenden Jahreskampagne. „Wir feiern heute gemeinsam mit unserer Caritas-Familie einen Tag der Begegnung zwischen den Mitarbeitern unseres Verbandes und den haupt- und ehrenamtlichen Helfern in den Pfarrgemeinden“, so der stellvertretende Vorsitzende Rudi Zenz bei seiner Begrüßung im voll besetzten Haus Horchheimer Höhe.

Nach einem geistlichen Impuls von Vorstandsmitglied Pfarrer Joachim Fey erlebten die Gäste ein abwechslungsreiches Programm mit Informationen und Unterhaltung. In mehreren Gesprächsrunden stellten wir unterschiedliche Arbeitsfelder im Kontext der Jahreskampagne vor. Von Kindertagesstätten über Ambulante Jugendhilfe, Familienpflege, Zentrum für Ambulante Suchtkrankenhilfe, Migratordienst, bis hin zu Pflegestützpunkten und ambulanten Pflegediensten unterstützt die Caritas Familien auf vielfältige Art und Weise.

„Es geht auch um Wertschätzung und Solidarität für Familien als Leistungsträger unserer Gesellschaft“, so Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld. „Zum anderen appellieren wir an Politik, Unternehmen und Privatpersonen, ihre Ressourcen einzusetzen und Familien zu stärken, die vielfältige Herausforderungen zu bewältigen haben.“



Engagiert für Menschen: Die Jubilare aus den Pfarrgemeinden.

Für Spaß und Unterhaltung sorgten die künstlerischen Beiträge. Die Hortkinder aus dem Haus für Kinder-Kemperhof verzauberten das Publikum mit einer Zirkusshow, bevor die Wohnheimtanzgruppe aus Lingerhahn das Haus Horchheimer Höhe mit latein-amerikanischen Klängen zum Kochen brachte.



Ebenso begeisterten die Zukunftsmusiker der Kita Mittelweiden mit ihrem Repertoire und animierten alle Gäste zum Mitsingen. Den musikalischen Rahmen gestaltete Christian Flamme, Bewohner aus dem Wohnheim Oberwerth, am Keyboard.



Neben Begegnung, Austausch und Unterhaltung fanden als Höhepunkt des Nachmittages die Ehrungen der langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiter aus den Pfarrgemeinden statt. Die Geehrten erhielten als Zeichen der Anerkennung für ihre Verdienste Urkunden sowie Ehrennadeln des Deutschen Caritasverbandes. „Ob Krankenbesuchsdienste oder Haussammlungen: Durch ihr Engagement leisten sie einen großen Beitrag zum positiven Bild der Caritas in der Gesellschaft“, richtete Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld ihren Dank an die Jubilare.



Picknick vor dem Schloss

„Familie schaffen wir nur gemeinsam!“

Viele Besucher bei Solidaritätsaktion zur Jahreskampagne



Wie im vergangenen Jahr wurde die Lange Tafel vor dem Kurfürstlichen Schloss erneut Schauplatz einer besonderen Solidaritätsaktion. Unter dem Motto „Die Caritas bittet zu Tisch!“ folgten viele Gäste der Einladung zu einem Gemeinschaftspicknick vor dieser wunderschönen Kulisse. Bundesweit veranstalteten Caritasverbände im September solche Picknicks für Familien und Menschen, die Zeit haben.

„Wir sind sehr erfreut über die Resonanz“, so Caritasdirektorin Martina Best-Liesenfeld. „Jung oder Alt, Alleinstehende oder Familien und am Thema Interessierte, die vielen Gäste beweisen, dass die Jahreskampagne *Familie schaffen wir nur gemeinsam* anspricht.“

Die Kampagne will in der Öffentlichkeit für mehr Familienfreundlichkeit eintreten und die Politik zu einer effizienteren Familienförderung, gerade auch für Geringverdiener, auffordern und Möglichkeiten der Begegnung schaffen. Das Picknick bot auch eine willkommene Gelegenheit, Familien unterstützende Dienste der Caritas vorzustellen, wie beispielsweise die Familienpflege oder den Kleiderladen.

Dank der Unterstützung durch die Rhein-Mosel-Werkstatt, die Bäckerei Hoefer und Rhenser Mineralbrunnen genossen die Gäste leckere Würstchen, frischen Kuchen, Kaffee und Erfrischungsgetränke oder ihr eigenes mitgebrachtes Picknick.

Darüber hinaus lockte ein Rahmenprogramm. Ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten die Kinder beim Mal-Punkt Lützel sowie beim gemeinsamen Kneten mit unseren Familienpflegerinnen. Eine Verkleidungskiste des Kleiderladens bot fantasievolle Möglichkeiten für schöne Erinnerungsfotos.

Tosenden Applaus gab es bei der Zirkusvorstellung der Hortkinder aus dem Haus für Kinder-Kemperhof. Kunststücke mit dem Einrad, geheimnisvolle Zauberticks oder Akrobatik: Die jungen Künstler begeisterten das Publikum.

Familie schaffen wir nur gemeinsam: Viele Koblenzer erlebten ein Picknick in Gemeinschaft und setzten damit gleichzeitig ein Zeichen der Solidarität.



Damit die Faust in der Tasche bleibt

Anti-Gewalt-Training bietet Zukunftsperspektive für junge Gewalttäter



Foto: istockphoto

Damit die Faust in der Tasche bleibt: Das Anti-Gewalt-Training ist ein wichtiges Unterstützungsangebot für junge Straftäter.

„Wir haben es geschafft“, strahlt der 19-jährige Tim. Er ist einer der sieben Teilnehmer, die ein Anti-Gewalt-Training absolviert haben. Seit zwölf Jahren führt unsere Ambulante Jugendhilfe diese Gruppenmaßnahmen für mehrfach auffällige jugendliche und heranwachsende Gewalttäter durch.

Die Teilnahme ist aufgrund einer richterlichen Weisung, im Auftrag des Jugendamtes oder auch auf freiwilliger Basis möglich. Tim absolvierte das Training im Rahmen einer Bewährungsaufgabe. Vier Monate lang nahm er zweimal in der Woche an den Gruppentreffen teil.

„Die Trainings gliedern sich in verschiedene Bausteine“, erklärt Caritasmitarbeiter Thorsten Lemke. Der Anti-Aggressivitäts/Coolness-Trainer® begleitete bislang mehr als 150 Teilnehmer. „Inhalte sind u. a. die konfrontative Bearbeitung der Straftaten, die körper-

bezogene Einheit, die Förderung sozialer Kompetenzen, die Übernahme der Opferperspektive sowie die Verantwortungsbearbeitung für das eigene Handeln.“

Regelmäßiges Erscheinen und das Einhalten klarer Regeln sind Voraussetzungen, an die sich die jungen Menschen unbedingt halten müssen, um die Maßnahme auch erfolgreich abzuschließen.

Am Schwierigsten ist für viele Teilnehmer das sogenannte konfrontative Schwerpunktsetting. Einen ganzen Abend lang stand Tim im Mittelpunkt der Gruppe, wurde von den anderen Teilnehmern mit seinem Verhalten und seinen Taten konfrontiert. „Rede und Antwort stehen, ohne die bewährten Beschönigungen und Ausreden – das war hart.“

Ebenso sind die körperbezogenen Einheiten wichtige und ergänzende Instrumente, um mit jungen Gewalttätern an

ihrer Aggressivität zu arbeiten. In diesem Kontext kooperieren die Pädagogen der Caritas mit der Europäischen Wing Tsun Organisation.

„Oberstes Ziel ist die Einsicht der jungen Menschen“, ergänzt Diplom-Pädagogin Ute Heußlein. „Sie sollen Verantwortung übernehmen, für die Vergangenheit, aber auch für die Zukunft.“

Auf dem Weg zu diesem Ziel ist Tim einen großen Schritt vorangekommen. „Ich habe gelernt, mein Verhalten auch in negativen Situationen unter Kontrolle zu halten und die Faust in der Tasche zu lassen.“

Weitere Informationen:

Ambulante Jugendhilfe
Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 13906-200
jugendhilfe@caritas-koblenz.de

Keiner verlässt seine Heimat ohne Not

Vorgestern Afrika, gestern Afghanistan, heute Syrien



Völlig erschöpft kommen täglich tausende von syrischen Flüchtlingen über die jordanische Grenze und suchen dort Hilfe.

Foto: Paul Jeffrey/Caritas international

Vor dem Krieg lebten rund 20,5 Millionen Menschen in Syrien. Jeder zweite ist inzwischen von diesem ausweglosen Krieg betroffen. Über 100.000 Menschen ließen bisher ihr Leben, alleine diesen März starben 6.000 Menschen. Über 1,2 Millionen Häuser sind zerstört. Rund 4,3 Millionen Menschen wurden innerhalb Syriens zu heimatlosen Binnenflüchtlingen. Nur 20 Prozent der Bewohner haben noch eine Arbeit.

Viele flohen in den Libanon, nach Jordanien, in die Türkei und seit September nehmen auch Staaten Mitteleuropas Kriegsflüchtlinge auf.

Caritas international leistet in Syrien und den Nachbarländern gemeinsam mit anderen Organisationen seit Beginn des Krieges vielfältige humanitäre Hilfe für die besonders betroffene Zivilbevölkerung, u. a. in Homs, Aleppo, Latakia, Hama, im Nordosten um Al Hasakah sowie in der Hauptstadt Damaskus.

Die Hilfen umfassen medizinische Notversorgung und Zugang zu Medikamenten, Nahrungsmittelhilfen, Unterkunft und direkte materielle Unterstützung in Form von Decken, Hygieneartikeln wie Babywindeln oder Kleidung für alte Menschen und Kleinkinder.

◀ *Täglich lassen sich mehrere hundert Flüchtlinge im Caritas-Zentrum Mafrqa (Jordanien) registrieren. Die meisten von ihnen kommen völlig mittellos.*

Foto: Achim Reinke/Caritas international



Europa, Deutschland, Koblenz

Seit mehr als 20 Jahren steht der Caritasverband Koblenz Flüchtlingen und Asylsuchenden im Landkreis Mayen-Koblenz unterstützend zur Seite. Unsere Beratung ist kostenlos und erfolgt unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Religion und Weltanschauung.

Für viele Bundesbürger werden die Schicksale der syrischen Flüchtlinge erst durch die enorme und kontinuierliche Berichterstattung aus Syrien sichtbar. Für unsere Asyl- und Flüchtlingsberatung gehören sie zur Tagesordnung.

„Keiner verlässt seine Heimat ohne Not“, sagt Caritasmitarbeiterin Susanne Thorn. „Die Lage dieser Menschen ist dramatisch. Sie verlassen ihre Heimat, ihr Zuhause, ihre Familie und Freunde.“

Weltweit erfahren Menschen dauerhafte Benachteiligung, Unterdrückung, und Verfolgung aufgrund ihrer politischen Gesinnung, religiösen bzw. ethnischen Zugehörigkeit oder individuellen Lebensentwürfen. „Afrika, Afghanistan oder Syrien: Getragen von dem Wunsch nach einem gewaltlosen, friedlichen und sicheren Leben flüchten viele dieser Menschen nach Europa“, beschreibt Susanne Thorn weiter.

Im Rahmen der Einzelfallhilfe begleitet sie das oft langwierige Asylverfahren, leistet psychosoziale Beratung und unterstützt in den Bereichen Wohnen, Arbeitserlaubnis, Sprache, Bildung oder finanziellen Angelegenheiten. Dabei kooperiert die Sozialpädagogin und Diversity Trainerin mit Anwälten, Ärzten, Psychologen, Psychiatern oder Behörden.

Weitere Informationen:

Asyl- und Flüchtlingsberatung
Susanne Thorn
Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 13906-512
thorn@caritas-koblenz.de



Tag der Gemeinschaft

25 Jahre Wohnheim St. Franziskus Weißenthurm

Es war ein Tag der Gemeinschaft: Bewohner und Betreuer des Wohnheims St. Franziskus aus Weißenthurm freuten sich über die vielen Gäste beim diesjährigen Sommerfest, das ganz im Zeichen des 25-jährigen Jubiläums stand. In der Einrichtung leben zurzeit 24 Menschen mit geistiger Behinderung.

Der Tag begann mit einem Gottesdienst in der benachbarten Pfarrkirche, der von den Bewohnern mit gestaltet wurde. Bei wunderschönem Spätsommerwetter lockte im Anschluss ein buntes Programm für die ganze Familie. Für die kleinen Gäste sorgten ein Trampolin, eine Torwand und eine Buttonmaschine für jede Menge Spaß. Kaffee, köstliche Torten sowie Leckeres vom Grill und deftiger „Döppekoche“ ließen darüber hinaus keine kulinarischen Wünsche offen.

Für tosenden Applaus und tolle Stimmung sorgte die Wohnheimband „4Thur“. Mit Schlagerhits und Rockklassikern begeisterten die Künstler ihr Publikum, der Garten wurde zur Tanzfläche.

Viele interessierte Besucher nutzten auch die Gelegenheit, um sich bei einer Hausführung einen persönlichen Eindruck vom Wohnen und Leben im Franziskushaus zu bekommen.

Fotos und Informationen vermittelten interessante Einblicke in die vergangenen 25 Jahre.

Bis in die Abendstunden waren zahlreiche Besucher ein eindrucksvoller Beleg für die gelungene Integration des Wohnheimes in Weißenthurm.

„Unsere Bewohner genossen diesen besonderen Tag“, freute sich Wohnheimleiter Andreas Werner. „Wir bedanken uns bei allen Helfern und Förderern, die dieses Fest ermöglichten.“

Weitere Informationen

Wohnheim St. Franziskus
Andreas Werner
Kirchstraße 8, 56575 Weißenthurm
Telefon: 02637 5085
werner@caritas-koblenz.de

Jeder Teilnehmer ein Star

Barrierefreies Sportfest im Wohnheim Eulenhorst

Getreu dem olympischen Gedanken „Dabei sein ist alles“ fand im Wohnheim Eulenhorst ein hausinternes Sportfest statt. In der Einrichtung leben zurzeit 41 erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung.

Unabhängig ihrer geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen konnten die Athleten ihre sportlichen Fähigkeiten in unterschiedlichen Disziplinen unter Beweis stellen. Zielwerfen, Boccia, Fußball oder Kegeln, neben dem sportlichen Ehrgeiz standen Spaß und Teamgeist eindeutig im Vordergrund.

Sportler und Betreuer belohnten die Leistungen mit Applaus. „Es war schön, die Begeisterung zu erleben“, so Wohnheimleiter Holger Großklos. „Alle Bewohner sammelten sportliche Erfolgserlebnisse.“

Weitere Informationen:

Wohnheim Eulenhorst
Holger Großklos
Geisbachstraße 22 a, 56072 Koblenz
Telefon: 0261 921398-21
wh_eulenhorst@caritas-koblenz.de





„Urlaub ohne Koffer“

Gemeinschaftsprojekt für Senioren auf der Karthause

Urlaub ohne Koffer: Drei Tage lang hatten 23 Senioren aus dem Koblenzer Stadtteil Karthause die Möglichkeit, zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung Urlaub zu machen.

Nach der gelungenen Premiere im vergangenen Jahr stellte die Initiative „Karthause Aktiv“ erneut ein tolles Programm auf die Beine. Unterstützt wurden die engagierten Ehrenamtler durch die evangelische Kirchengemeinde, das Deutsche Rote Kreuz und den Caritasverband Koblenz.

Der Urlaub begann im Dreifaltigkeitshaus der evangelischen Kirchengemeinde mit einer Kennenlernrunde in gemütlicher Atmosphäre. Gemeinsames Singen und Bingo sorgten für Spaß und Unterhaltung. Bei einem Filmvortrag aus den 60er Jahren über unsere Region konnten die Teilnehmer gemeinsam in Erinnerungen schwelgen.

Ein gemeinsames Abendessen unter dem Motto „Exotische Früchte“ rundete den ersten Tag ab.

Am nächsten Tag erkundeten die Senioren bei einem Ausflug die romantische Bäderstraße und verbrachten wunderschöne Stunden im „Blauen Ländchen“. Neben dem Kloster Schönau besuchte sie auch das eindrucksvolle Heimatmuseum in Nastätten, wo sie in eine Zeit aus längst vergangenen Tagen zurück versetzt wurden.

Der letzte Urlaubstag begann mit einem Spaziergang in den Koblenzer Rheinanlagen. Nach einem Mittagessen im Weindorf gab es eine Führung durch das Koblenzer Schloss, verbunden mit einem interessanten Gedächtnistraining. Nach einer gemütlichen Kaffeerunde an der Langen Tafel ging es zurück auf die Karthause.

„Die Senioren waren begeistert und genossen das wunderbare Gemeinschaftsgefühl“, freute sich Caritasmitarbeiterin Gabriele Müller. „Wir möchten uns ganz besonders bei den ehrenamtlichen Helferinnen von Karthause Aktiv bedanken.“



Weitere Informationen:

Gemeindecaritas
Gabriele Müller
Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 13906-114
cdg@caritas-koblenz.de

Exotische Gerichte im Kinderhaus

Kinder, Eltern und Erzieher kochten thailändische Spezialitäten

Asiatisches Lebensgefühl im Montessori-Kinderhaus auf der Karthause, in dem 30 Kinder mit und ohne Beeinträchtigung im Sinne Maria Montessoris betreut und gefördert werden.



Familie Most, deren Nachwuchs die Kita besucht, kochte zusammen mit Kindern, Erziehern und anderen Eltern Gerichte aus Thailand, dem Heimatland von Mutter Saranya. Bereits im Vorfeld hatten die Kinder sich über das geheimnisvolle Land in Südostasien informiert.

Mit Palmen und thailändischer Nationalfahne wurde der Gemeinschaftsraum hergerichtet. Groß und Klein schnipfelten, rührten und bereiteten eifrig die frischen Zutaten vor. Gekocht wurden exotische Gerichte nach original thailändischen Rezepten.

Beim gemeinsamen Essen fühlten sich die kleinen und großen Küchenmeister verzaubert an einen Palmenstrand am indischen Ozean - es fehlten lediglich noch der Sonnenuntergang und das Rauschen der Meereswellen.

„Wir danken Familie Most für diesen wunderschönen Tag, an dem Kinder und Erwachsene sehr viel Freude hatten und viel Neues über Kultur und Essensbräuche in Thailand lernten“, so Einrichtungsleiterin Martina Nickenig.

Weitere Informationen:

Montessori-Kinderhaus
Martina Nickenig
Austinstraße 44, 56075 Koblenz
Telefon: 0261 14461
kita_montessori@caritas-koblenz.de



Montessori begeisterte

NRW-Ministerpräsidentin zu

Gast im Kinderhaus

SPD-Vizechefin Hannelore Kraft besuchte Detlev Pilger im Vorfeld der Bundestagswahl, der die Stippvisite in unserer Einrichtung bewusst wählte. „Hannelore Kraft und mich verbinden unsere Ansätze einer frühkindlichen Bildung“, sagte Detlev Pilger. Hannelore Kraft machte ein besonders schönes Kompliment: „Ich würde in meinem Leben alles noch einmal genauso machen, außer dass meine Kinder eine Montessori-Kita oder Schule besuchen.“

Spenden und Kindern Freude schenken

real,- Mülheim-Kärlich unterstützt Kita Mittelweiden

Spenden und Kindern Freude schenken: Unter diesem Motto veranstalteten real-Mitarbeiter in Mülheim-Kärlich eine Spendenaktion zugunsten unserer Kindertagesstätte Mittelweiden. In der Einrichtung werden zurzeit 110 Kinder im Alter von zwei bis dreizehn Jahren betreut.

An zwei Tagen lockte im Foyer des Warenhauses eine Tombola, die ausschließlich Gewinner hervorbrachte. Auf die Kunden warteten tolle Preise wie eine Waschmaschine, ein Flachbildfernseher, ein Kühlschrank oder ein Fahrrad.

Die Kita Mittelweiden freute sich am Ende über einen Gesamterlös in Höhe von 6486 Euro.

Ziel der Aktion und Wunsch der real-Mitarbeiter war, im Anschluss gemeinsam allen Kindern, Eltern und Erziehern der Kita einen Tagesausflug in einen Freizeitpark durchzuführen.

Mit dem Überschuss von rund 2500 Euro werden nachhaltige Projekte unterstützt. So gibt es in der Kita Mittelweiden beispielsweise seit Jahren ein Bandprojekt, das sich ausschließlich über Spenden finanziert.



Weitere Informationen:

Kindertagesstätte Mittelweiden
Christine Marzi
Von-Kuhl-Str. 18, 56070 Koblenz
Telefon: 0261 81153
kita_mittelweiden@caritas-koblenz.de

Überwältigendes Zeichen der Solidarität

Spenden von fast 33.000 Euro für Hochwasseropfer in Dresden und Passau



◀ Spendenübergabe an der Elbe in Dresden (von links nach rechts): Diözesan-Caritasdirektor Matthias Mitzscherlich, Mechthild Gatter von der Koordination Fluthilfe und Helmut Puschmann, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes.

Fotos: Andreas Schuppert

Im Mai und Juni dieses Jahres erreichten uns täglich Meldungen über die Schäden, die das Hochwasser in vielen Teilen Deutschlands und den Nachbarländern verursacht hat.

Die Caritas war mit vielen Ortsverbänden sowie dem Auslandshilfswerk Caritas international in den Notstandsgebieten aktiv, kooperierte mit den zuständigen Krisenstäben und leistete erste Nothilfen sowie psychosoziale Betreuung: Caritas-Einrichtungen wurden zu Notunterkünften. Mitarbeiter versorgten Evakuierte, die ihre Wohnungen und Häuser verlassen mussten. Menschen, ob Familien oder Alleinstehende, die durch das Hochwasser alles verloren haben, sind auf sofortige Hilfe angewiesen.

Die Caritasverbände Koblenz und Rhein-Mosel-Ahr sowie die Dekanate riefen gemeinsam die Bevölkerung zur Solidarität mit den Menschen in den Hochwassergebieten auf.

Der Aufruf richtete sich speziell für die Überschwemmungsgebiete in Passau und Dresden, wo wir im direkten Kontakt mit den dortigen Caritasverbänden standen.

Die Spendenbereitschaft der Menschen an Rhein, Mosel und Ahr war überwältigend.

Bis Ende August kamen fast 33.000 Euro zusammen, die zu 100 % für Soforthilfen eingesetzt wurden.

„Das Engagement der Bürger ist beeindruckend“, freute sich Caritasdirektorin Martina Best-Liesefeld. „Auch wenn unsere Region in diesem Jahr von gravierenden Hochwasserschäden verschont blieb, so können wir uns aufgrund vergangener Erfahrungen sehr gut in die Lage der betroffenen Menschen hinein versetzen.“

In Dresden nahm man einen symbolischen Scheck in Empfang. „Wir bedanken uns ganz herzlich für diese großartige Unterstützung“, so Matthias Mitzscherlich, Diözesan-Caritasdirektor im Bistum Dresden-Meißen. „In unserer Region haben viele Menschen zum zweiten Male innerhalb von elf Jahren alles verloren. Diese Spende ist ein überwältigendes Zeichen der Solidarität.“

Dr. Wolfgang Kues, Direktor des Diözesan-Caritasverbandes Passau, war ebenfalls sehr erfreut über die Spendenbereitschaft: „Aus persönlicher Verbundenheit als ehemaliger Caritasdirektor in Koblenz bin ich besonders dankbar für diese Unterstützung von den Menschen an Rhein, Mosel und Ahr.“



Ihre Talente sind gefragt!

Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst



FSJ: „(M)ein Jahr fürs ganze Leben!“

Das FSJ bietet jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren die Chance, etwas für sich und andere Menschen zu tun. Die Zeit ist auch eine sinnvolle Alternative, um die Spanne zwischen Schule und Ausbildung bzw. Studium zu überbrücken.

Das FSJ dauert 12 Monate und kann bis auf maximal 18 Monate verlängert werden. Die Zeit bietet die Chance, seine Persönlichkeit und sozialen Kompetenzen zu entwickeln, unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten und sich in sozialen Berufsfeldern zu orientieren.

Bufdi: „Nichts erfüllt mehr, als gebraucht zu werden.“

Der Bufdi ist ein Angebot für Frauen und Männer jeden Alters, sich außerhalb von Beruf und Schule für das Allgemeinwohl zu engagieren.

Jüngere Menschen erwerben persönlichen Kompetenzen, ältere Freiwillige bringen ihre Lebens- und Berufserfahrung ein.

Der Bufdi dauert mindestens sechs und höchstens 18 Monate. In Ausnahmefällen kann er bis zu 24 Monate geleistet werden.

Für Freiwillige über 27 Jahren ist auch ein Teilzeitdienst von mehr als 20 Stunden wöchentlich möglich.



Einsatzstellen für das FSJ und den Bufdi:

- Allgemeine Sozialberatung
- Menüservice „Essen auf Rädern“
- Kindertagesstätten
- Sozialstationen
- Wohnheime

Weitere Informationen:

Freiwilligendienste
 Jutta Klein
 Hohenzollernstraße 118, 56068 Koblenz
 Telefon: 0261 13906-402
 klein@caritas-koblenz.de

